

Mit dem Managementplan soll die Grundlage dafür geschaffen werden, die Artenvielfalt am Bodanrück zu schützen und deren Rückgang zu stoppen.

Die veränderten landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen - zum einen die Intensivierung der Nutzung und zum anderen die Nutzungsaufgabe - führen zu einem starken Rückgang des pflanzlichen Artenspektrums, in dessen Folge an spezielle Pflanzen gebundene Tierarten ebenfalls verschwinden.

Um die meisten Lebensräume des Offenlandes mit ihrem Artenreichtum zu erhalten, sind eine extensive Bewirtschaftung oder Pflegemaßnahmen (z. B. Entbuschung) ebenso erforderlich wie das Zurückdrängen von monotonen, nicht einheimischen Goldrutenfluren oder anderen Sukzessionsstadien. Die besonders gefährdeten Lebensräume auf extrem trockenen bzw. extrem feuchten Standorten benötigen ein fachlich detailliertes Pflegemanagement.

Ein weiterer Schwerpunkt im Natura 2000-Gebiet ist es, dem wachsenden Nutzungsdruck, der auf der Uferzone des Bodenseeuferes liegt, mit angemessenen Maßnahmen zu begegnen. Um den konkurrierenden Ansprüchen der Freizeitnutzung und der Einrichtung von Schutzzonen für die gefährdeten Strandrasen sowie der Brutbereiche empfindlicher Wasservogelarten zu genügen, bedarf es nachhaltiger Konzepte und deren Umsetzung.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit IHNEN dieses besondere europäische Naturerbe für uns und die nachfolgenden Generationen zu bewahren.

Weitere Informationen zum Gebiet erhalten Sie beim
 Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung 5, Referat 56, 79083 Freiburg
 abteilung5@rpf.bwl.de, Tel.: (0761) 208-4135
 Ansprechpartner: Regina Biss, Frauke Staub und Ernst Stegmaier

Managementplan Bodanrück

Lage

Der Bodanrück erstreckt sich als Höhenrücken nordwestlich von Konstanz zwischen Überlinger See und Untersee. Der Planungsbereich umfasst das FFH-Gebiet „Bodanrück“ und die fünf Vogelschutzgebiete „Bodanrück“, „Mindelsee“, „Konstanzer Bucht“ sowie Teile des „Überlinger Sees“ und des „Untersees“.

Im Natura 2000-Gebiet nehmen zwanzig Naturschutzgebiete über 2.000 ha der Fläche ein. Zwei Landschaftsschutzgebiete und zehn flächenhafte Naturdenkmale runden das Bild ab.

Der Planungsbereich erstreckt sich auf die Städte Konstanz, Radolfzell und die Gemeinden Allensbach, Reichenau sowie Bodman-Ludwigshafen im Landkreis Konstanz.

Charakteristik

Naturräumlich ist der Bodanrück dem Hegau zuzuordnen.

Als Grundmoränenlandschaft beherbergt er einen typischen glazialen Formenschatz mit feuchten Senken, Mooren, Tot-eislöchern, Drumlins und Moränenrücken.

Sowohl große Feuchtgebiete und Verlandungsriede mit ausgeprägten Uferzonen, wie sie der Mindelsee aufweist, als auch die Flachwasserzone des Bodensees mit Teilen des Untersees und Überlinger Sees prägen das Landschaftsbild am Bodanrück.

Die Vielfalt des dichten Netzes von verschiedenen Lebensräumen, bietet beste Voraussetzungen für eine artenreiche Fauna und Flora, die nicht nur von überregionaler, sondern - vor allem bezüglich der Vogelwelt - von internationaler Bedeutung sind.

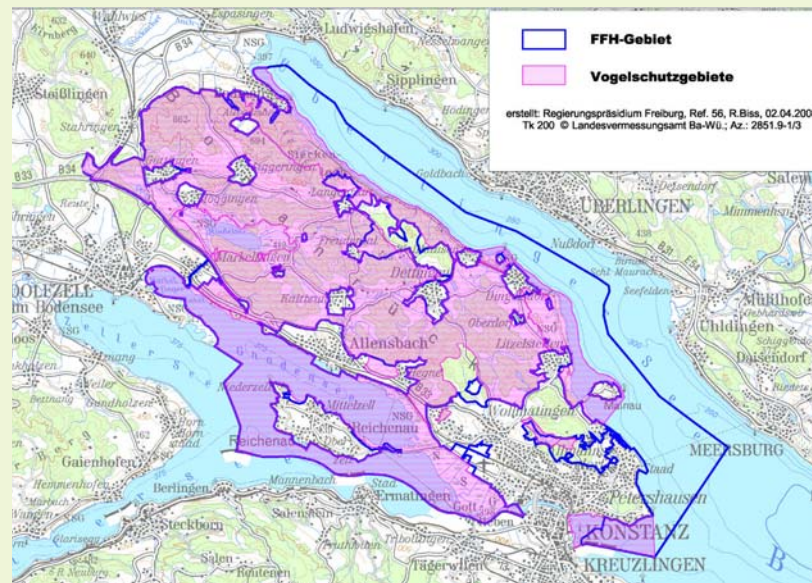


Foto: Ernst Stegmaier

8220-341 Bodanrück und westl. Bodensee

8220-341 Bodanrück und westl. Bodensee

Lebensraumtypen

Die Stillgewässer von nährstoffarm bis natürlich nährstoffreich nehmen einen wesentlichen Flächenanteil im Natura 2000-Gebiet ein. Hervorzuheben sind hier die ausgedehnten Flachwasserbereiche des Bodensees mit dichten Armleuchteralgenbeständen und die europaweit einmaligen Strandrasen mit dem Bodensee-Vergissmeinnicht, das im Frühling hellblaue Bestände am Bodenseeufer ausbildet.

Die Besonderheiten des Gebietes sind Kalkreiche Niedermoore und Sümpfe. Flächenmäßig die größte Ausdehnung besitzen die Pfeifengraswiesen und die Mageren Flachlandmähwiesen, gefolgt von den buntblühenden Kalk-Magerasen.

Waldmeister-Buchenwälder und Auenwälder, kleinflächiger Hainsimsen- und orchideenreiche Buchenwälder sowie Schluchtwälder sind die Haupt-Waldlebensraumtypen. Vereinzelt findet man in diesen Kalktuffquellen und Höhlen.

FFH-Arten

Der Bodanrück beherbergt eine Vielzahl von faunistischen und floristischen Raritäten. Insbesondere die Still- und Fließgewässer sowie die feuchten bis frischen Lebensräume tragen zum Artenreichtum im Gebiet bei. Sie sind Lebensstätte von

- Kleiner Flussmuschel und deren Wirtsfischen
- Kammolch und Gelbbauchunke
- Helm-Azurjungfer
- Große Moosjungfer
- Schmalere und Bauchiger Windelschnecke
- Hellem und Dunklem Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Für die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge sind extensiv genutzte Wiesen von großer Bedeutung.

Die sehr seltenen Arten Sumpf-Glanzkraut und Firnisglänzendes Sichelmoos kommen in kalkreichen Niedermooren vor.

Die altholzreichen Wälder bieten Lebensraum für Grünes Besenmoos, Bechsteinfledermaus, Eremit und Hirschkäfer.

8220-402 Bodanrück

8220-403 Mindelsee

8321-401 Konstanzer Bucht

Teile von

8220-401 Untersee

8220-404 Überlinger See

Die Vogelschutzgebiete am Bodanrück zählen zu den bedeutsamsten Regionen für die Vogelwelt in Deutschland. Die unterschiedlichen Landschaftsstrukturen, vor allem die Verlandungsflächen mit den ausgeprägten Uferzonen des Mindelsees und der Flachwasserzonen des Bodensees stellen Brut-, Nahrungs- und Aufenthaltsräume für eine Vielzahl von Wasservögeln, aber auch für zahlreiche selten gewordene Wald- und Offenlandarten dar. Hinzu kommt die internationale Bedeutung des Bodensees als Überwinterungsgebiet vieler Zug- und Rastvögel auf ihrem Weg nach Norden bzw. Süden.

Insgesamt finden sich in den fünf Vogelschutzgebieten 48 nach europäischem Recht geschützte Brutvogelarten und zahlreiche Wintergäste. Davon werden allein am Untersee 30 brütende Arten und 24 Rast- und Zugvogelarten beobachtet.

Die Vogelschutzgebiete Bodanrück, Untersee und Mindelsee sind wichtige Brutbiotope für die extrem seltene Moorente. Man findet sie stets in Wassernähe, wo sie auf Seggenbulten oder schwimmenden Inseln ihr Nest baut.

Der Bodensee und seine Flachwasserzone ist ein wichtiger Trittstein für wandernde Vogelarten während des Vogelzugs im Frühjahr und Herbst. Durchgehend, auch über den Winter, kann man seltene Wasservögel wie z. B. Rohrdommel, Rohrweihe und Zwergtaucher beobachten.

Als weitere geschützte Arten sind neben den vielen Entenarten, Drosselrohrsänger, Neuntöter und Wendehals zu nennen.

Die großen zusammenhängenden Laubmischwälder mit zahlreichen alten Buchen sind ideal für die Höhlenbrüter Mittel-, Grau- und Schwarzspecht sowie Hohltaube. Die alten Bäume bieten außerdem Brutmöglichkeiten für Schwarzmilan, Wespenbussard und Baumfalke.



Foto: Ernst Stegmaier



Foto: W. Schubert